

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengelegene Kopierzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die nebengelegene Kellereizeile 2 Pfg. — Für Platzverkäufe Sonderpreis
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Gesamtpreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Zeit-
ung in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 4.— Mark.
bei Vorzahlung 3.75 Mark. 1.75 Mark. 1.— Mark.

Nr. 252

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrusstraße 86

2. Jahrgang

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wien, 22. September.

Nach einer Meldung des Tschechoslowakischen Pressedienstes berichtet die „Ostauer Morgenzeitung“ aus Warschau: In Regierungskreisen verlautet, daß die Wiedereröffnung der deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin von der Erfüllung folgender Forderungen abhängig sei: 1. Entlassung aller Gefangenen und Internierten in Oberschlesien. 2. Allgemeine Amnestie für Oberschlesien. 3. Einstellung aller Verhaftungen und Repressalien. 4. Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien. 5. Ermöglichung der Rückkehr aller ober-schlesischen Flüchtlinge, deren es in Kongresspolen allein etwa 25.000 gibt.

Die polnische Frage beschäftigt auch ein Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in welchem nachgewiesen wird, daß der scharfe Konflikt zwischen beiden Ländern nicht gewollt sei. Den Schluß oben bezeichneten Artikels geben wir hier wieder:

„Wenn die polnische Regierung und die Führer der polnischen öffentlichen Meinung sich die Verhältnisse in Ruhe überlegen, so werden sie selbst einsehen, daß nicht die Fortsetzung der Feindschaft, die ganz naturgemäß in Deutschland immer ein freilich sehr lebhaftes Echo hervorruft, sondern Wiederaufnahme sachlicher Verhandlungen allein der Weg ist, um beide Länder aus dem gegenwärtigen Dilemma herauszuführen. Deutschland ist wirtschaftlich nicht in glänzender Lage, aber Polen steht, wenn es so fortfährt, vor dem Ruin; und seine an sich stark geschädigte Kreditfähigkeit im Ausland wird bald auf den Nullpunkt gesunken sein. Deutschland und Polen sollten jetzt ihr Augenmerk darauf richten, wie sie sich im gegenseitigen friedlichen Handelsaustausch helfen können. Wie nötig braucht Polen unsere industriellen Erzeugnisse, besonders Maschinen und Chemikalien; wie gut kann Deutschland polnische Lebensmittel und polnisches Petroleum verwenden. Deutschland braucht seine Haltung gegenüber Polen nicht langatmig zu verteidigen; es will nichts anderes, als was der Friedensvertrag ihm einräumt, den beide Länder, Deutschland und Polen, unterzeichnet haben. Wenn dieser Gesichtspunkt und an Stelle von Streitsucht und fortgesetzter Feindschaft ruhige Erwägung und der Wunsch zu sachlicher Erledigung auf polnischer Seite vorwaltet, so wird Polen auch Deutschland bereit finden, Verhandlungen wieder aufzunehmen.“

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, daß die Wiederaufnahme der unterbrochenen deutsch-polnischen Verhandlungen von den Verhandlungs-Abordnungen beider Regierungen beantragt worden sei. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt dazu nunmehr von unterrichteter Seite:

Die deutsch-polnischen Verhandlungen wurden zurzeit der ober-schlesischen Unruhen auf Wunsch der polnischen Abordnung eingestellt. Es handelte sich jedoch nicht um einen Abbruch, sondern um eine Unterbrechung der Sitzungen. Die Polen erklärten, über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen erst in Warschau Bericht erstatten zu müssen, und wollten die nächste Sitzung bis zu einer Klärung der Lage vertagen. Daß ein Abbruch weder geplant war, noch auch erfolgt ist, geht daraus hervor, daß sich ein Sekretär der polnischen Abordnung ständig als Verbindungsinstanz in Berlin befindet. Der Zeitpunkt, an dem die Wiederaufnahme der Verhandlungen erfolgen soll, ist bisher noch nicht bestimmt worden.

Berliner Konflikt in der ober-schlesischen Frage.

Berlin, 22. September.

Die zuerst vom „V. Z.“ gebrachte Nachricht über die Bildung einer selbstständigen Provinz Oberschlesien kam im 16. Ausschuss der preussischen Landesversammlung zur Sprache. Nach dem „Vorwärts“ sprach sich Minister Heine in scharfer Weise über diese Art Informationen der Presse aus: Man könne nicht verstehen, wie Herr Minister Erzberger den Pressevertretern erklären könne, daß die Durchführung der ober-schlesischen Dinge im Handumdrehen gemacht werden solle, obwohl die preussische Regierung verschiedentlich darauf hingewiesen habe, daß die

Gesamtdurchführung nicht so rasch erfolgen könne. Es handelt sich hier wieder um eine von Stellen der Reichsregierung ausgehende Handlung, die die Presse vor vollendete Tatsachen stellen solle. Die Vorlage des Entwurfs, die den Beratungen zu Grunde liegt, wurde in den ersten Paragraphen einstimmig angenommen, wonach eine Provinz Oberschlesien gegründet werden soll. Bei der weiteren Beratung ergab sich Übereinstimmung darüber, daß die technische Durchführung der übrigen Paragraphen des Entwurfsantrags unmöglich ist, da die Vermögensauseinandersetzung zwischen den beiden Provinzen in dieser Weise zu regeln ganz unmöglich sei. Es wurde deshalb beschlossen, eine Unterkommision einzusetzen.

Offiziell wird zu dem Konflikt zwischen Erzberger und der preussischen Regierung gemeldet: „Die „Deutsche Tageszeitung“ konstruiert in der ober-schlesischen Frage einen Konflikt zwischen dem Reichsminister Erzberger und der preussischen Staatsregierung. Von einer solchen Nicht-Übereinstimmung kann gar keine Rede sein. Der Reichskanzler hat in einer Vorrede mit Vertretern der ober-schlesischen Presse, an der übrigens der preussische Minister Siegerwald und ein Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern teilgenommen haben, die Absicht dargelegt, für Oberschlesien so schnell wie irgend möglich, wenn anständig bis spätestens 1. Oktober, die Autonomie sicherzustellen. Daß die Schaffung solcher Selbstständigkeit für Oberschlesien im Rahmen des von der preussischen Regierung vorbereiteten, seinem Abschluß entgegenstehenden Gesetzes für die Selbstständigkeit der Provinzialverbände erfolgen soll, ist selbstverständlich. Hierüber herrscht auch zwischen beiden Regierungen vollständige Übereinstimmung.“

Eine deutsche Note über Memel.

Berlin, 22. September.

Der Reichsminister des Äußern Müller hat Freiherren von Versen um Ueberreichung folgender Note gebeten:

Vertreter des Memelgebietes, das nach Teil III Abschnitt X des Friedensvertrages den alliierten und assoziierten Hauptmächten überlassen werden soll, sind wiederholt bei der deutschen Regierung mit der Bitte vorstellig geworden, eine baldige Entscheidung über ihr zukünftiges staats- und völkerrechtliches Schicksal herbeizuführen.

Während die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung keinerlei Änderung des jetzigen Zustandes wünscht, auf jeden Fall aber die Entscheidung des Volkes selbst über die Staatszugehörigkeit nach dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes fordert, empfinden alle Bewohner des Memelgebietes den gegenwärtigen Zustand der Unsicherheit als lästig und schädlich zugleich. Das wirtschaftliche Leben des auf einen regen Handel angewiesenen Gebietes leidet auf das empfindlichste; die Unternehmungslust ist gelähmt, die nationalen und sozialen Gegensätze verschärfen sich. Für die Regierung selbst ergeben sich aus dieser Lage namhafte verwaltungstechnische Schwierigkeiten.

Allen diesen Nachteilen würde eine möglichst baldige Stellungnahme der alliierten und assoziierten Hauptmächte über das Memelgebiet abhelfen, die den Wünschen der Bevölkerung Rechnung trägt.

Das Friedenswerk.

Stockholm, 23. September.

In Nya Dagligt Allehanda bespricht Professor Rudolf Kjellén im Anschluß an den Frieden von Saint Germain das Friedenswerk der Entente und faßt dabei sein Urteil in folgenden Worten zusammen: Die beiden Friedensklasse mit dem deutschen Volk in Deutschland und Österreich sind mit raffinierter Kunst ausgedacht. Aber es muß betont werden, daß das französische Volk, dessen Wille hier sicherlich bestimmend gewesen ist, ein hohes Spiel spielt. Es rechnet darauf, seinem Gegner das Rückgrat brechen zu können, jedoch er sich niemals wieder in überlegener oder auch nur gleicher Kraft erheben soll. Das kann ja gelingen und dann ist nur erreicht, daß die Menschheit ihres begabtesten Kulturträgers beraubt ist. Gelingt es nicht, dann hat das französische Volk die Deutschen etwas gelehrt, was nicht in ihrer Veranlagung liegt, nämlich zu hoffen.

Versailles, 23. September.

Aus einer Rede des Abgeordneten Louis Marin in der Ratifizierungsdebatte der französischen Kammer ist mitzuteilen, daß der Abgeordnete es als eine Uebertreibung bezeichnete, wenn die Gesamtsumme der Kriegskosten mit 1000 Milliarden angegeben würde, deren Vergütung man von Deutschland verlangen könne. Zurecht seien von dieser Summe abzuziehen 149 1/2 Milliarden, die den Betrag der österreichischen, bulgarischen und türkischen Kriegskosten ausmachten, ferner 92 Milliarden, die Rußland verausgabt habe. Außerdem habe England nicht 166 Milliarden Kriegskosten gehabt, sondern nur 117. Die Ausgaben Frankreichs beliefen sich nicht auf 145 Milliarden, sondern auf 165, die Italiens auf 68 und nicht auf 58 Milliarden; dagegen seien die von Amerika mit 63 Milliarden anzugeben, anstatt sie mit 114 Milliarden, wie es bis jetzt geheißen sei, in Rechnung zu stellen. Man komme also im höchsten Falle auf 445 Milliarden, die die Alliierten von Deutschland reklamieren könnten.

Der bulgarische Friedensvertrag.

Versailles, 23. September.

Der größte Teil der bulgarischen Friedensdelegation unter Führung des Ministerpräsidenten Theodorow hat Paris verlassen, um mit der Regierung in Sofia über den Friedensvertrag zu verhandeln. Vor seiner Abreise erklärte Theodorow einem Vertreter des Petit Journal, daß er nicht glaube, daß die territorialen Friedenskläufeln angenommen werden könnten.

Ueber den bulgarischen Friedensvertrag schreibt Bertinaz im „Echo de Paris“: Bulgarien komme ziemlich glimpflich davon; abgesehen von Thracien verliere es nennenswertes Gebiet nur an der Struma, werde aber Dedagallisch jedenfalls behalten. Bulgarien könne im Gegensatz zu der bei Deutschland und Österreich beliebten Praxis schon heute die Summe, die es als Wiedergutmachung zu bezahlen habe. Seine Verantwortung werde nicht einmal theoretisch festgestellt. Die Wiedergutmachungskommission werde so zusammengelegt sein, daß unmittelbar dabei beteiligte Länder wie Serbien, Rumänien und Griechenland darin keine Stimme hätten. Aber noch mehr: während die Wiedergutmachungskommission für Deutschland Zahlungsausschüsse nur mit Einstimmigkeit gewähren könne, genüge bei den Bulgaren die einfache Mehrheit. Daraus ersehe man, daß die direkten Gläubiger nicht zu Worte gekommen seien. Bertinaz sagt dann etwas Geheimnisvolles, die Bulgaren, der frühere Professor am Robert College in Konstantinopel und spätere Gesandte in Washington Panarelow, die Lehrer und Schüler des Robert College, die englischen und amerikanischen Bulgarenfreunde und die englisch und amerikanisch gesinnten Frankophilen in Sofia haben, wie man sieht, ihre Zeit ausgenutzt. Bertinaz spricht sich dagegen aus, daß Frankreich militärische Kräfte zur Ausführung des Vertrages zur Verfügung stelle, es könne sie anderswo vorteilhafter verwenden.

Lloyd George gegen die Rüstungen.

Wie das Pressbüro Radio aus Horsea meldet, sagte Lloyd George in seiner Rede auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress in London ferner: Die großen Rüstungen müssen vermindert, und zwar nicht nur in Deutschland; sonst würde das Opfer all der Tausende umsonst sein. Er erwarte, daß jede Verschwendung aufgehört werde und daß das Mißverständnis zwischen Irland und dem Rechte des Vereinigten Königreichs, das sich so sehr in die Länge gezogen habe, verschwinden werde. Aus den Opfern des Krieges sei ein neuer Geist entstanden, ein Geist, der zu dem Lande der Verheißungen führen werde, von dem viele geträumt haben und das jetzt in erreichbarer Nähe gerückt sei. Er wünsche Großbritannien nicht, auf den Trümmern seiner Siege in einem Lehnstuhl sitzen zu sehen.

Bezüglich des Völkerverbundes sagte der Premierminister: Ich weiß, daß hier in Frankreich und Amerika viel kritisiert wird. Es wurde aber niemals von menschlicher Hand ein anderer Vorschlag oder Entwurf unterbreitet. Niemand hat sich ein anderer Mensch gefunden, der kam und sagte, daß der Entwurf mangelhaft sei und daß er viel besser geworden wäre, wenn er ihn gemacht hätte. Man müsse bedenken, daß der

Völkerverbund ein Kompromiß sei. Trotz alledem werde sein Gebäude den Unterdrückten aller Länder Obdach gewähren, wenn die Völker seine Mauern treu beschützen. Das ist es, was wir brauchen. Alles hängt davon ab, daß im Völkerverbund nicht mehr Intrigen und Mißtrauen gesät werden, daß er nicht dazu ausgenutzt wird, daß eine Nation Vorteile über die andere erlange, sondern daß unter den Völkern der Welt ein Geist wirklicher Kameradschaft herrsche. Wenn dieses der Fall sei, so werde er eine der größten Einrichtungen sein, die jemals von Menschenhand geschaffen wurden.

Kein deutsch-japanisches Abkommen.

Nauen, 24. September. (P. A. Z.)

Die japanische Botschaft in Rom erklärt, daß der vom „Tempo“ wiedergegebene Inhalt eines deutsch-japanischen Vertrages vom Herbst 1918 gefälscht sei. Während der ganzen Kriegszeit verhielt sich Japan seinen Verbündeten gegenüber legal und treu.

Der Kaiser Wilhelm-Prozess in Sicht.

Paris, 24. September. (P. A. Z.)

Aus London wird gemeldet, daß Sir Gordon Howard sein Referat in Sachen der Einleitung des Prozesses gegen den ehemaligen Kaiser Wilhelm bereits abgeschlossen habe. Dieses Referat wird dem Obersten alliierten Rat unterbreitet werden.

Die schwierige Lage der kleinen Völker.

Eine Erklärung Morgenthau's.

Versailles, 21. September.

Der ehemalige amerikanische Botschafter in Konstantinopel Morgenthau, der zwei Monate in Polen zugebracht hat, erklärte einem Redakteur des „Matin“, alle die kleinen Völker in Mitteleuropa, die jetzt selbstständig geworden seien, befänden sich in einem verwerflichen Zustand. Hunderttausende von Menschen hätten Hunger und seien halb bettelnd. Wenn der Winter komme, würden sie zu Tausenden sterben. Auch Polen entgehe dem Unglück nicht. Es sei gezwungen, 500.000 Mann Soldaten zu unterhalten und sich auf drei oder vier Fronten zu schlagen. Jede polnische Stadt habe ein Heer von Arbeitslosen, die verärgert seien. Was er in Polen gesehen habe, habe er auch in Böhmen und Serbien gesehen. Wenn die Welt nicht eingreife, dann würden diese Völker sterben, kurz nachdem sie geboren worden seien.

Auch über Deutschland sprach sich Morgenthau aus. Er fand, daß die deutschen Fabriken intakt seien und daß sie nur auf dem Papier keine Kriegsmaschinen mehr seien. Deutschland schiele nach Rußland, das nur darauf warte, sich auf Europa zu stützen. Polen stehe wie eine Barrikade zwischen Deutschland und Rußland, aber Deutschland glaube, daß es unter oder über der Barrikade passieren könne. Morgenthau stimmt ein Loblied auf den Völkerverbund an, der allein in der Lage sei, Polen, Rumänien, Griechenland, Südslawien und der Tschechoslowakei zu helfen. Der Völkerverbund allein könne Deutschland in Schach halten und ihm den Weg nach Osten wie nach Westen versperren.

Die Welt mache jetzt vielleicht die größte Krise der Geschichte durch, und wenn Amerika, dessen Kräfte vom Krieg unberührt geblieben seien, nicht mutig an der wirtschaftlichen, finanziellen und moralischen Wiederaufrichtung Europas mitarbeite, dann vernachlässige es seine Pflicht.

Die Kämpfe in Nordrußland.

Nauen, 23. September. (P. A. Z.)

Aus Finnland wird gemeldet, daß die Engländer an der Petrosawodsk-Front in der Nähe des Sees Onega eine lebhaftere Tätigkeit entwickelt haben. Die Insel Swaenow und drei kleine Nachbarküsten wurden von ihnen besetzt. Von diesen Punkten aus verhörrt die Artillerie jeglichen Schiffsverkehr. Die Engländer erwarteten auf dem Onegasee 2 bolschewistische Kanonenboote und machten dabei 300 Gefangene.

Aus Fiume.

Bern, 22. September.

D'Annunzio erklärt in einem Manifest an die italienische Presse, daß die von der Agenzia Stefani verbreiteten Nachrichten falsch seien. Er gibt zu, daß Fiume tatsächlich blockiert sei, setzt aber hinzu, daß sämtliche Truppen der Besatzungszone trotz aller Regierungsbefehle auf seiner Seite stehen. Die Brigade Regina sei gegen die Kroaten aufgestellt. Die Karabinieri hielten Sulac besetzt. Nach weiteren Nachrichten haben sich trotz aller Gegenbefehle der Regierung vier italienische Kriegsschiffe, die die Fiumer Flagge hießen, d'Annunzio zur Verfügung gestellt. Auch ein Flugzeugschwarm ist in seinen Dienst getreten. Um das merkwürdige Panzerschiff „Dante Alighieri“ abzulassen, kreuzt eine kleine Flottille in den benachbarten Gewässern. Wegen Herausgabe des „Dante Alighieri“ hatte Vizeadmiral Nilo eine Unterredung mit d'Annunzio, bei der dieser ihm mit Festnahme drohte. Nilo lehnte mit einem englischen Torpedoboot unversichtlicher Sache auf seinen Panzerkreuzer zurück, der von Sturmtruppen bewacht wird.

Die Unterhandlungen des Generals Badoglio, die dieser durch Vermittlung von Bürgermeistern mit d'Annunzio eingeleitet hatte, sind bisher an dem Widerstand des Dichters gescheitert. Fiume ist für einen Monat mit Lebensmitteln versorgt. Waffen und Munition gibt es für drei Monate. Badoglio will persönlich nach Fiume reisen, um mit d'Annunzio zu verhandeln. Er hat inzwischen an die Offiziere und Mannschaften d'Annunzios einen Aufruf gerichtet, in dem er mitteilt, daß die von der Regierung gestellte Frist zur Rückkehr zu ihren militärischen Einheiten verfallen sei und daß die Truppen künftig als Deserteur behandelt werden würden. Es haben aber noch keine 100 Mann d'Annunzio verlassen. Die Presse, die im allgemeinen d'Annunzio nicht feindlich gesinnt ist, wünscht den baldigen Abschluß des Zwischenfalls, da er, wie „Corriere della Sera“ bemerkt, eine unhaltbare innen- und außenpolitische Lage geschaffen habe.

Sotales.

Bod, den 24. September 1919.

Die Unruhen am Mittwoch.

Ein amtlicher Bericht.

Infolge der falschen Gerüchte, die hauptsächlich von der Bodzer jüdischen Presse über einen angeblichen Judenpogrom am 17. September verbreitet werden, berichtet die Informationsabteilung des Bodzer Generalbezirks folgendes:

Während der Demonstrationen der Arbeiter der Bahn Bodz—Ratno am 17. September kam es auf dem Neuen Ring und den anliegenden Straßen zwischen den Demonstranten und der Polizei wegen der Anhäufung von Wagen der Elektrischen zu Zusammenstößen. Dabei gab es einige zehn Opfer. So wurde ein Patronenführer der Polizei und fünf jüdische Arbeiter getötet; verwundet wurden 47 Zivilpersonen (davon 28 Juden), 32 Polizisten und einige Soldaten. Es wurde festgestellt, daß aus den Fenstern der anliegenden Häuser, unter anderen auch aus dem Hause 6 am Neuen Ring, in dem sich die jüdische Gemeindevorwaltung befindet, auf die Polizei geschossen wurde. Aus diesem Grunde wurde in diesem Hause eine Revision vorgenommen, wobei in dem Zimmer, aus dem geschossen worden war, zwei jüdische Soldaten festgenommen wurden.

Försters Haanden.

Roman von W. Norden.

(133. Fortsetzung.)

„Was ist Dir?“ fragte Bruno betroffen. „Ist Dir der Graf am Ende doch auf irgend eine Weise zu nahe getreten?“

Er stand auf und sah sie sehr ernst an. „Fürchte Dich nicht Lolo!“ sagte er rasch hinzu. „Der Graf ist wohl mein Herr und wir haben ihm allerdings unsere Existenz zu verdanken. Dafür arbeite ich aber auch für ihn ehrlich! Wehe ihm, wenn er es nun doch gewagt hätte, seine Hand nach Dir auszustrecken, Dich zu beleidigen! Er würde mich von einer Seite kennen lernen, die ihm noch neu ist!“

Mit bleichem Gesichte blickte Lolo ihren Gatten an. „Du — erschreckst mich, Bruno!“ flammelte sie. „Es ist ja — nichts!“

„Also irre ich mich? Dann desto besser!“ Ein Forstarbeiter kam gelaufen, um Bruno zu holen.

Es hatte beim Baumfällen ein Unglück gegeben und der Förster war dringend notwendig. Rasch folgte er dem Forstarbeiter.

Niemals spät kehrte er zurück. Inzwischen hatte Lolo vergeblich auf das Erscheinen des Grafen Max gewartet. Hatte er sein Versprechen vergessen? Dies war kaum anzunehmen. Vielleicht kam Graf Max gegen Abend.

Das verspätete Mittagmahl verlief ohne Zwischenfall. Mit geheimer Erleichterung bemerkte Lolo, daß ihr Gatte nicht mehr die ihm noch unbekannten Ereignisse in der Residenz berührte. Erst am Spätnachmittag verließ Bruno wieder das Forsthaus und verschwand im Walde.

Er sagte Lolo, daß er im Dorfe Lindenhofen zu tun habe.

Als es zu dunkeln begann, wuchs Lolo's Unruhe wieder.

Graf Max war nicht erschienen.

Auch sonst sprach niemand vor, der vom Schlosse kam und etwa Auskunft über die dortigen Vorfälle geben konnte.

Dunkle Elemente versuchten die Unruhen auszunutzen, um in der Altstadt die Läden auszulündern. Dabei kam es zu Zwischenfällen, wobei einige zehn Personen von der jüdischen Bevölkerung verletzt wurden. Entgegen den falschen Gerüchten wurde jedoch kein einziger Jude getötet. In diesen Fällen wurde festgestellt, daß sich zufällig vorübergehende Soldaten an den Ausschreitungen beteiligt haben. Das energische Einschreiten der Militärbehörden, der Gendarmerie und Polizei machten diesen Ausschreitungen bereits im Entstehen ein Ende. Die aufgebotenen Militärkräfte stellten in der Stadt die Ruhe wieder her. Einzelheiten werden erst durch die Untersuchung bekannt werden. Die Behauptungen, daß am 17. September Judenpogrome stattgefunden haben, entsprechen nicht der Wahrheit und zeugen nur von dem bösen Willen der jüdischen Presse und Gesellschaft. Die Behörden haben gegen die Urheber der Unruhen energische Schritte eingeleitet, alle auf frischer Tat und mit der Waffe in der Hand Ueberrasschten werden vor das Standgericht gestellt werden. Gleichzeitig werden die Behörden auch gegen diejenigen vorgehen, die erlogene Gerüchte verbreiten.

Persönliches. Herr Oberlehrer Dr. Ottomar Wolff, der Sohn des Reichstagsabgeordneten Ludwig Wolff, ist aus Dessau nach Bodz zurückgekehrt und wird am Deutschen Knaben- und Mädchen-Gymnasium Unterricht erteilen. Wie begräßen Herrn Doktor Wolff und heißen ihn als Mitarbeiter in unseren Reihen auf das herzlichste willkommen.

Der Bodzer Großindustrielle Moritz Pojanski ist bereits nach Polen zurückgekehrt und befindet sich in Warschau. Dieser Tage trifft Herr Pojanski in Bodz ein.

In Betrieb gesetzt wurden die Spinnerei und Weberei der Baumwollmanufaktur von Julius Kindermann und die Weberei der Wollmanufaktur von Franz Kindermann.

Austritt des Direktors der Verpflegungsdeputation. Wie wir erfahren, tritt der Direktor der Verpflegungsdeputation, Herr Wolczynski, auf eigenen Wunsch von seinem Amt zurück.

Der Mangel an Mehl. Gestern fand im Magistrat eine Beratung der Vertreter der christlichen und jüdischen Kooperativen mit Magistratsmitgliedern und dem Direktor der Brotzentrale in Angelegenheit der Brotversorgung der Stadt Bodz statt. Der Vorrat an Kontingenzmehl ist so gering, daß davon nur eine halbe Tazportion Brot für die Bevölkerung hergestellt werden kann. Die Vertreter der jüdischen Kooperativen baten um die Abgabe dieses Mehls an die jüdische Bevölkerung, damit diese noch heute für die jüdischen Feiertage etwas Brot backen könnte. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die Warschauer Verpflegungsbehörden werden telegraphisch ersucht werden, sobald als möglich Getreide oder Mehl nach Bodz zu senden, damit die Bevölkerung nicht ohne Brot bleibe.

Sped für Schwerarbeiter. Betriebe, die Schwerarbeiter beschäftigen, können in der Verpflegungsdeputation Sped für Monat August erhalten.

Das teure Salz. Im „Rozwój“ lesen wir folgendes: In der Salzfrage schreibt der „Moment“, daß in der Lebensmittelkontrolle ein Pud schwarzes Salz mit 28 Mark bezahlt werde. Eine Reihe Warschauer Kaufleute habe dem Monopol den Vorschlag gemacht, aus dem Auslande weißes Salz einzuführen, das höchstens 10 Mark das Pud kosten würde. Das Monopol verweigerte jedoch den erbetenen Einfuhrschein.

Die neuen polnischen Banknoten. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Die polnische Landes-Darlehenskasse macht bekannt, daß neue polnische Banknoten im Werte von 20 und 5 Mark in Umlauf gebracht werden. Sie tragen das Datum des 17. Mai 1919 und sind mit den Unterschriften der Mitglieder der jetzigen Direktion der polnischen Landes-Darlehenskasse, der Herren Dr. Ernst Adam und Josef Zarzycki sowie Marjan Karpius, versehen. Die Nummerierung der Scheine beginnt mit der Serie A. 1.

Der Zwanzigmarkschein weist auf der einen Seite in dunkelvioletter Farbe und Linien-

Musterung. Der Kommandant des Kreis-ergänzungscommandos des 28. Infanterieregiments, Oberst Koizemski, macht durch Maueranschlag bekannt, daß alle in den Jahren 1900 und 1901 geborenen jungen Männer am Montag, den 6. Oktober, um 8 Uhr früh sich im Kreisergänzungscommando, Sienkiewicjstraße 3/5, zur Musterung zu melden haben. Angehörige der Jahrgänge 1896, 1897, 1898, 1899, die sich aus irgend welchen Gründen bisher nicht gestellt haben, müssen sich an diesem Tage ebenfalls stellen. In den folgenden Tagen werden nur noch solche Personen gemustert werden, die einen am 6. Oktober ausgestellten Zettel vorweisen werden.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung eröffnete gegen 7 Uhr abends der städt. Stadtverordnetenversammlung Herr Kern. Es liegen zwei Interpellationen über die blutigen Ereignisse in Bodz am Mittwoch, den 17. September vor, und zwar von der jüdischen Sozialistischen Fraktion „Bund“ und von der zionistischen Arbeiterpartei „Boale Zion“. In denselben wird ein Protest gegen die Schikane auf die demonstrierenden Arbeiter ausgedrückt und ein Antrag gestellt, wegen Uebnahme der ärztlichen Behandlung auf Kosten der Stadt und den Witwen und Waisen der Gefallenen, sowie auch den Familien derjenigen Personen, die durch die erhaltenen Verwundungen arbeitsunfähig geworden sind, Unterstüzungen zukommen zu lassen. Der Magistrat soll aufgefordert werden, diesen Beschluß auszuführen.

Sodann ergreift das Wort der Stadtdr. Dr. Rosenblatt und beleuchtet in längeren Ausführungen die traurigen Ereignisse am vorigen Mittwoch. Er erklärt, daß die jüdische Fraktion für die materielle Unterstützung der Geschädigten stimmen wird. Hierauf spricht Stadtdr. Fichna (N. J. R.) und erklärt den Standpunkt seiner Partei zu den Ereignissen. Er spricht sich gegen das kommunistische Treiben aus. Seine Partei wird ebenfalls für die Erteilung der Unterstüzungen an die Familien der Gefallenen und der Geschädigten stimmen. Dem schließt sich ebenfalls die Fraktion der Nationalen Vereinigung an. Es sprechen sodann Stadtdr. Frau Singer (Boale Zion), Kaluzynski (P. B. S.) Letzterer erklärt, daß seine Partei ebenfalls für die Unterstüzungen stimmen wird. Mit der Verteilung der Unterstüzungen soll sich der Magistrat befassen. Die Polnische Sozialistische Partei verurteilt die Tätigkeit der verschiedenen dunklen Elemente, die sich zu Ergüssen hinreissen ließen. Der Antrag der „Boale Zion“ wegen Erteilung von Unterstüzungen an die Geschädigten in der Höhe bis 10 000 M. wird von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt.

In zweiter Abstimmung wird die Ausgabe der 6. Emission von städtischen Obligationen auf der Summe von 20 000 000 M. bewilligt.

Sodann bestätigte die Stadtverordnetenversammlung den Antrag betr. Vergrößerung des Budgets der Gesundheitsdeputation um 893 414 M., die im Zusammenhang mit der Gehaltserhöhung der Spitalangestellten steht.

Die neuen polnischen Banknoten. Der „Kurjer Warszawski“ schreibt: Die polnische Landes-Darlehenskasse macht bekannt, daß neue polnische Banknoten im Werte von 20 und 5 Mark in Umlauf gebracht werden. Sie tragen das Datum des 17. Mai 1919 und sind mit den Unterschriften der Mitglieder der jetzigen Direktion der polnischen Landes-Darlehenskasse, der Herren Dr. Ernst Adam und Josef Zarzycki sowie Marjan Karpius, versehen. Die Nummerierung der Scheine beginnt mit der Serie A. 1.

Der Zwanzigmarkschein weist auf der einen Seite in dunkelvioletter Farbe und Linien-

ornamenten den vorschriftsmäßigen Text auf. In der Mitte befindet sich der polnische Adler und zu beiden Seiten die Zahl 20. Die andere Seite weist in der Mitte das Jugendbild Kosciuszko auf. Oben in den Ecken ist die Zahl 20 zu sehen. Diese Seite ist violett und grau-grün. Der Schein ist auf dem Papier der Kosciuszko-Hundertmarksscheine gedruckt. Das Format ist etwas kleiner als das eines alten Zwanzigmarksscheines.

Der Fünfundzwanzigmarkschein trägt auf der einen Seite den vorschriftsmäßigen Text, oben den polnischen Adler und an den Seiten je eine große 5. Auf der Rückseite befindet sich links das Bildnis des polnischen Volkshelden Bartosz Głowacki und links die Zahl 5. Auch dieser Schein ist auf dem Papier der Kosciuszko-Hundertmarksscheine gedruckt. Das Format ist etwas kleiner als das der Fünfundzwanzigmarksscheine der Okkupationszeit.

Städtische Hilfe für an chirurgischer Überflutete Leidende. Mit dem Anmarsch der Zahl der Lungenschwindsichtigen in den letzten 2 Jahren, stieg auch die Zahl der an der Knochenüberflutete Leidenden. Nicht alle an dieser Überflutete Erkrankten können in den chirurgischen Abteilungen der Bodzer Spitäler Platz finden. Zugleich muß jeder chirurgische Kranke einen Monat lang unter ärztlicher Beobachtung bleiben, was wieder zur Vergrößerung der Zahl der Spitalbetten beiträgt. Um jedoch der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, plant die Gesundheitsdeputation des Magistrats die Organisation ärztlicher Hilfeleistung für solche bereits bettlägerige Kranken. Und zwar soll das Spital diejenigen Kranken, bei welchen die Wunden bereits angeheilt sind, ausschreiben, worauf die endgültige Behandlung von einem speziellen Chirurgen in dem Hause der Kranken fortgeführt werden würde. Auf solche Weise könnten dann die Schwerekranken in den Spitälern Platz finden, während die weniger Kranken die Hilfe eines Spezialisten zu Hause finden könnten. Dem Chirurgen würde eine Krankenpflegerin beigegeben werden. Der Magistrat würde auch die nötigen Verbandsmittel liefern.

Die Seuchen in Bodz. In der Woche vom 14. bis 20. September erkrankten in Bodz: an Flecktyphus 10 Personen (8 Männer, 2 Frauen: 9 Christen, 1 Jude; ein Todesfall Christ); an Bauchtyphus 20 Personen (8 Männer, 12 Frauen: 16 Christen, 4 Juden; zwei Todesfälle, ein Christ und eine Jüdin); an der Ruhr 33 Personen (18 Männer, 15 Frauen: 32 Christen, 1 Jude; Todesfälle kamen nicht vor); an Diptheritis 5 Personen (2 Männer, 3 Frauen: 4 Christen, 1 Jude; Todesfälle waren nicht zu verzeichnen); an Scharlach 20 Personen (10 Männer, 10 Frauen: 18 Christen, 2 Juden; Todesfälle waren nicht zu verzeichnen); an Kindbettfieber erkrankte eine Christin. An der Schwindhust starben 35 Personen.

Gehälter für die Lehrer. Die Auszahlung der Gehälter an die Lehrer der städtischen Volksschulen wird an folgenden Tagen stattfinden: Heute erhalten das Gehalt die Lehrer der jüdischen, morgen die der polnischen und am Freitag die Lehrer der deutschen Schulen. Zahlungsanweisungen sind an den Zahltagen in der Kanzlei der Schuldeputation erhältlich. Die Auszahlung erfolgt in der Stadthauptkasse, Magistrat, Neuer Ring, in den Nachmittagsstunden, von 3 Uhr ab.

Die Auszahlungen der Arbeitslosen-Unterstützungen haben gestern begonnen. Die erwachsenen Personen erhalten 2 Mk. täglich für einen Zeitabschnitt von 10 Tagen.

Verkehrsunterbrechung. Gestern gegen 7/7 Uhr abends zerriß auf der Petrikauerstraße in der Nähe des Hauses Nr. 171 der Leitungsbahn der Straßenbahn, wodurch eine viertelstündige Verkehrsunterbrechung eintrat.

Doch Lolo's Hoffnung dieser Art war vergeblich; der Mann, welcher mit einer raschen Wendung um die Baubede bog, hatte ihre Gestalt bemerkt.

Er blieb mit einem kurzen Ausrufe stehen und ließ die Reiterte mit einem klaffenden Schlage gegen seine glänzenden Stiefelspitzen fallen. Es war kein anderer als — Graf Artur von Lindenhofen!

Lolo fühlte, wie alles Blut ihr nach dem Herzen drang.

„Sieh' da, Frau Lolo!“ sagte Artur. „Das trifft sich ja ganz ausgezeichnet, denn ich stand eben im Begriffe, Sie im Forsthaus aufzusuchen, vorausgesetzt, wenn es mir gelungen wäre, Sie ohne Ihren Herrn und Gebieter zu sprechen!“

Der Ton seiner Stimme klang ironisch.

„Ich glaube, Herr Graf,“ versetzte Lolo, „daß die Vorfälle in der Residenz Ihnen nahelegen würden, sowohl meine Person, als auch das Forsthaus zu meiden!“

„Oho! Nicht so stolz, meine verehrte Frau Försterin! Sie haben wohl schon vergessen, daß Ihr Gatte noch vor kurzem ein armer Teufel war, der am Hungerluche nagte samt Ihnen! Sie sollten Gott und mir auf den Knien danken, daß Sie überhaupt ein Unterkommen fanden!“

Lolo preßte die Hand aufs Herz.

„Herr Graf,“ ließ sie hervor, „ich mußte nicht, daß es nur Almosen war, was Sie uns boten, und so schwer es mir wird, ich werde Bruno doch noch heute bitten, den Posten niederzulegen.“

Der Graf lachte cynisch.

Fortsetzung folgt.

„Das ist die Geschichte von Bruno und Lolo.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

„Bruno ist ein sehr ernstes Kind.“

„Lolo ist eine sehr hübsche Frau.“

Polnische Banknotentransporte. Wir im „Kujawischen Boten“ Nr. 217: Der „Polst“ meldet, daß polnische Banknoten, polnische Gulden lautend, die in London erworben sind, in Kürze über Newyorker Barischau gelangen werden. Es handelt sich darum, diese Transporte durch Deutschland zu sichern.

Städtische Automobile? Polnische Blätter: Wegen des herrschenden Pferde- und Wagenmangels und der großen Kosten, mit der Unterhaltung derselben verbunden ist, trägt der Magistrat mit dem Gedanken, Kraftwagen zu kaufen.

großer Wohltätigkeitsabend im Gelsenhof. Ein Kreis Bodzer Liebhaber der drahtlosen Kunst wird am Sonnabend, den 4. Oktober 8 Uhr abends, im Saale des Gelsenhofes einen großen Unterhaltungsabend mit drahtloser Aufführung, Gesang und Musikvorträgen darauf folgendem Tanz veranstalten. Zur Führung gelangt der Schwanz in drei Aufzügen von Richard Gortier „Durch die Zeitungen“, „Eine verfluchte Annonce“. Die Kasse für das Armenhaus des Bodzer Christen-Vereins und das Rote Kreuz. Die Veranstaltung trifft schon jetzt schon Vorbereitungen, um diesen Abend zu einem gemütlichen und gelungenen Fest zu gestalten.

Opferteuer im Preise Bodz. In der letzten Sitzung des Bodzer Kreisausschusses wurde beschlossen, das Komitee für Oberbeschleien 5000 M. zu zahlen, den Bahnbau Bodz-Rogunow-Groje zu unterstützen und für die Vorarbeiten 5000 M. zu zahlen. Von allen erwachsenen Personen, welche als 500 M. verdienen, soll eine Kopfsteuer in der Höhe von 10 M. für ledige Personen und 6 M. für verheiratete erhoben werden. Volkschullehrer, die an humanistischen Kursen teilnehmen, wurden zwei Stipendien zu je 5000 M. erhalten.

881 Arbeitslose im Bodzer Bezirk. In den letzten Berechnungen der Arbeitsvermittlung befinden sich im Bodzer Bezirks 881 Arbeitslose beider Geschlechter.

Wiedereröffnung einer Klinik. Beim Menschengerechten „Einas Hochscholm“, Polnischstraße 19, fand die feierliche Wiedereröffnung der Wöchnerinnenklinik statt, die 4 Kriegsgeschwister war.

Millionenraub an einem polnischen Mann in Berlin. In Charlottenburg wurde aus dem ehem. russisch-polnischen Mann Simon Wolf von fünf Männern, die als Kriminalbeamten ausgaben, beraubt und beraubt. Den Räubern fielen mehr als vier Millionen Mark in barem sowie eine Anzahl Wertgegenstände in die Hände.

Kampf mit Dieben. Gestern um 5 Uhr wurde die Polizei davon in Kenntnis gesetzt, sich in der Panisstraße 9 Pferde diebstahl. Eine abgetriebene Polizeitruppe traf auch drei Diebe an. Der eine, ein gewisser Wawrzynski, wurde am linken Arme angegriffen. Der zweite, ein Unfallschaden, brachte ihn in den Rettungswagen in das Hospital in der Drennowstraße. Der dritte, L. Stawski, wurde der Kriminalpolizei und der dritte, der Soldat Koschade, Gendarmerei übergeben. Die Pferde waren der Guts Wistula gestohlen worden.

Ein unglücklicher Schütze. Vorgefunden wurde der Polizist des 3. Kommissariats Stefan Gallowski, daß der Soldat Grwin, beim Schießen nach einer Ratte mit seinem Revolver (des Polizisten) Tochter in den Kopf getroffen hat.

Kleine Nachrichten. Die Gesundheitsdeputation des Magistrats plant die Errichtung von Kellern in sämtlichen städtischen Spitalen. — In seiner Sitzung beauftragte der Magistrat das Statut für die Bebauung der Stadt Bodz. — Der Bauabsatzstraße 44 wurde aus dem Lager Strumpfwarenfabrik von Helmon Gemoch im Werte von 10000 Mark gestohlen. — Der verlorene Nacht wurden aus dem städtischen Schlachthaus Waren im Werte von 50000 Mark gestohlen. — Vorgefunden zwischen 8 und 10 Uhr abends flüchtete der Sträfling Stanislaw Bogus aus dem Alexanderhospital, nachdem er Fenstergitter durchstoßen hatte. — Vorgefunden aus der Küche der christlichen Frauenkonfession, Baluter Ring 10, verschiedene Sachen im Werte von 1000 Mark gestohlen. — Ein Polizist des 1. Kommissariats hielt in der Glumnastraße einen gewissen A. Szojzer an, der Mehl schmuggelte. Um der Verhaftung zu entgehen, versuchte der Polizist mit 210 M. zu bestechen. Das wurde konstatiert. — Im Gebiet des 5. Kommissariats wurden acht Rekruten verhaftet, sich dem Militärdienst zu hinterziehen versuchten. — Aus der Wohnung des M. Weis, Ziegelsstraße 61, wurden Fosen im Werte von 4000 Mark gestohlen.

Für das Kinderheim

Wir uns nachstehende Gabe übermittelt, für die wir im Namen der bedachten Kinder herzlich danken:

Herrn Karl Stüdt anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Martha Biegler . . . M. 40.—
Mit den bisherigen . . . 25.—
Zusammen M. 65.—

Für das Greisenheim

ist uns nachstehende Spende übermittelt worden, für die wir im Namen der bedachten Anstalt herzlich danken:

von Frau Johanna Stüdt anstelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Martha Biegler . . . M. 20.—
Mit den bisherigen . . . 136 50
Zusammen M. 156 50

Theater und Konzerte.

Przybyłowski — Postbeamter? Das Heft 6 der Zeitschrift „Bao arte“ bringt die ungewöhnliche Nachricht, daß der berühmte polnische Dramatiker Stanislaw Przybyłowski in Posen als Postbeamter arbeitet.

Sport.

Wettspiel zwischen Touring-Club und Pogoń-Lemberg. Am Sonntag findet im Gelsenhof ein Revanche-Wettspiel zwischen dem Bodzer Touring Club und dem Lemberger Fußballverein „Pogoń“ statt. Bei dem 1. 3. Wettkampf in Lemberg unterlag Touring-Club mit 0:5. Der Sportverein „Pogoń“ ist als Meister von Galizien bekannt und hat in diesem Jahre noch keine Niederlage erlitten. Vergangenen Sonntag spielte der Verein gegen die Krakauer „Kraakowia“ und siegte mit 4:3. Es steht zu erwarten, daß das Bodzer Spiel des Vereins das Interesse unserer sportliebenden Publikum in hohem Maße erregen wird.

Neuer Höhenweltrekord. Ein verdingungsloses „Junker“-Flugzeug hat in Dessau mit acht Personen eine Höhe von 6750 Meter erreicht und hiermit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Vereine u. Versammlungen.

Verband der städtischen Beamten. Am 29. September findet im Sitzungssaale der Stadtverordnetenversammlung eine Generalversammlung der Mitglieder des Verbandes der städtischen Beamten zwecks Wahl einer neuen Verwaltung statt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Geehrte Redaktion!

Ein rechter Uebelstand macht sich in letzter Zeit recht unangenehm bemerkbar. Wenn irgend eine unbekannte Größe in Bodz ein Konzert zu veranstalten beabsichtigt, so wird im lokalen Teil der Zeitungen bereits vorher eine derartige Riesentafel gemeldet, daß man sich oft recht wundern muß, wenn es sich nachher herausstellt, daß man es mit nur mittel mäßigen und wenig bekannten Leuten zu tun hat. Nichtsdestoweniger wimmelt es in den Vorangehen förmlich von Ausdrücken wie „weltberühmt“, „großartig“, „lieblich“, „hospodern“ etc.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn ein Künstler in gewöhnlicher Form sein Auftreten anzeigen läßt, aber diese Art von Großtueren ist nicht nur ein grober Verstoß gegen jeden guten Geschmack, sondern wie das Cavallerikonzept beweist, eine beabsichtigte Täuschung des zahlenden Publikums, und es wäre gewiß interessant zu erfahren, wer eigentlich der phantasiervolle Verfasser derartiger Kellerausschnitten ist. Wir, das Publikum, sind doch etwas ernster zu nehmen, sonst könnten wir eines Tages das Vertrauen zu der Aufrichtigkeit, mit welcher man uns zu behandeln beliebt, verlieren!

Mehrere Konzertbesucher.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir bemerken, daß die Vorangehen, deren überschweiflicher Text mit Recht gerügt wird, uns von dem jeweiligen Impresario zugesandt werden.

Aus der Heimat.

Zgierz. Rücktritt des Bürgermeisters. Der bisherige Bürgermeister von Zgierz Herr Morgonik, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt zurückgetreten.

Konstantynow. Abzweigtag. Zugunsten der Arbeiter-Versammlung wurden am Sonntag hier Spenden gesammelt.

Wom Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt war des regnerischen Wetters wegen schwach besucht. Es wurden gezahlt: für Butter 32—36 M. das Quart, süße Milch 1 M. das Quart, saure und Buttermilch 60 Pfg., Eier die Mandel 8—9 M., Kartoffeln der Viertelforce 7 M., Mohrrüben, Petersilie, rote Rüben, Retiche 20—30 Pfg. das Bündel, Kraut 50 Pfg. bis 1 M. der Kopf, Gurken das Stück 30—50 Pfg., Zwiebeln 80 Pfg. das Pfund, Birnen 1—1,30 M., Äpfel 80 Pfg. bis 1 M. und Pfämen 1,50 M.

Bialystok. Eine Ausstellung für Volksindustrie findet demnächst in Bialystok statt.

Posen. Ein Rubens in Zirkel. Die Bernhardenkirche in Zirkel besitzt ein Altarbild, das in seiner ganzen Anlage eine große Ähnlichkeit

zeit zeigt mit der von Rubens im Jahre 1612 für die Kathedrale in Antwerpen gemalten „Kreuzabnahme Christi“. Neuerdings angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß es sich tatsächlich um ein Rubenswerk handelt, das im Jahre 1865 von dem polnischen Maler Stanislaw teilweise übermalt wurde. Es soll der Versuch gemacht werden, die Übermalung zu entfernen und den ursprünglichen Charakter des Bildes wiederherzustellen. Bis jetzt wußte man nur von einem von Rubens stammenden Altarbild in Polen; es befindet sich in der Michaelskirche in Kalisch und stellt ebenfalls die Kreuzabnahme dar.

Streit der Posener Justizbeamten. Die hiesigen ordentlichen Gerichte haben am Sonnabend ihre Tätigkeit eingestellt. Sie hatten an den stellvertretenden Präsidenten des Oberlandesgerichts eine Eingabe gerichtet, worin um Zahlung einer Teuerungszulage von 500 M., wie sie in Preußen erfolgt ist, gebeten wurde. Eine diesbezügliche Zusage sollte am Sonnabend mittag 1 Uhr erfolgen. Da letztere mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellten Gehaltserhöhungen nicht eintraf, beschloßen die Justizbeamten in der Stadt Posen in den Ausstand zu treten, und so ergab sich der gewöhnliche Zustand, daß in der Stadt Posen 3. St. die Justiz, soweit sie von ordentlichen Gerichten ausgeht, ruht.

Gegen die Vergnügungssucht. Der Starost des Kreises Schmiegel wendet sich in einer Kreisblatt-Bekanntmachung gegen das rapide Anwachsen der Tanzvergügungen und sonstigen Festlichkeiten. Das entspreche nicht dem Ernst der Zeit. Er werde in Zukunft nur für die Sonn- und Feiertage die Abhaltung derartiger, und zwar nur in Abständen von je sechs Wochen für jede Gemeinde, gestatten. Der Ausschank von alkoholischem Getränken bei den Vergnügungen ist untersagt.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise. Das Provinzial-Kohlenamt in Posen teilt mit, daß nach durchgeführten Verhandlungen die erhöhten Kohlenpreise, für ungültig erklärt werden. Der Preis für den Zentner Kohlen beträgt wie vormals 5,60 M.

Es ist nicht leicht

das Richtige schnell zu finden, was man braucht, deshalb beachte man den Inseratenteil in der Bodzer Freien Presse — hier wird man das Gewünschte sofort finden.

Letzte Nachrichten.

Die polnische Gesandtschaft in Belgrad. Warschau, 23. September. (P. A. T.) Am 10. September fanden im Belgrader Schloß die Empfangsfeierlichkeiten der polnischen Gesandtschaft in Belgrad statt, wobei durch den Gesandten Herrn Erasmus Wili die Vollmachten an den Regenten Kronprinz Alexander überreicht wurden.

Um Polens Grenzen. Generalstabsbericht vom 23. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front. In den Kämpfen an der Dina machten wir mehrere hundert Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial. Desfalls von Swislowicz übersritten unsere Abteilungen die Beresina und schlugen den Feind beim Dorfe Linjewo, wobei Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. An der ganzen Front belebte Erkundungstätigkeit.

Wolhynische Front: Ruhe. Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Ein Attentat auf Lloyd George. Sosnowice, 23. September. (P. A. T.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: In politischen Kreisen wird von einem misslungenen Attentat auf Lloyd George gesprochen, das in den letzten Tagen in London von einem Arbeiter aus Schweden verübt worden sei. Der Attentäter feuerte mehrere Schüsse auf Lloyd George ab, die alle fehl gingen.

Der Rat der Fünf. Paris, 23. September. (P. A. T.) Gestern versammelte sich am Quai d'Orsay der Rat der Fünf und beriet über die laufenden Fragen, in der Hauptsache über die Finanzangelegenheit. Festgestellt wurde außerdem die Art der Durchführung der Volksabstimmung in Oberschlesien, mit der spätestens in 3 Monaten begonnen werden soll.

Spartakistenunruhen. Berlin, 23. September. (P. A. T.) In Düsseldorf wurde in der Nacht zum Montag ein Spartakistenputsch durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt. Die Lage ist jedoch gespannt.

Die Kohlennot. Rauen, 23. September. (P. A. T.) Die drohende Kohlennot veranlaßte das Ministerium zu einer Reihe von Maßnahmen, die den Personenverkehr in Oberschlesien fast ganz einschränken und den Frachtenver-

kehr und den Kohlenverkehr von und nach den Industrieplässen vergrößern.

Die Kraflosklärung des Artikels 61 der deutschen Verfassung.

Paris, 23. September. (P. A. T.) Gestern nachmittags 4 Uhr unterzeichnete Baron Bergner in Versailles die Deklaration, die von der Entente in der Frage des Verzichtes Deutschlands auf den Art. 61 der deutschen Reichsverfassung gefordert wurde. Nach Bergner zeichneten sämtliche Bevollmächtigten der alliierten Staaten.

Die Kohlenkrise in Berlin.

Berlin, 23. September. (P. A. T.) Die Berliner Gasanstalt machte am Sonnabend bekannt, daß sie Kohlen nur noch für 3, vielleicht sogar nur für 2 Tage besitzt. Der Reichskommissar für Kohlenangelegenheiten teilt mit, daß jegliche Meldungen über Kohlenvorräte übertrieben sind und man sich wird mit dem begnügen müssen, was die Kohlengruben von Tag zu Tag fördern werden.

Verständigung zwischen Denikin und Petljura.

Wien, 23. September. (P. A. T.) Das ukrainische Presse-Büro meldet folgendes: Die „Times“ berichten, daß es laut einer amtlichen Nachricht der englischen Militärbehörde zu einer Verständigung zwischen Denikin und Petljura gekommen ist.

Die Rumänen verlassen Budapest.

Belmar, 22. September. „New York Herald“ schreibt zur ungarischen Frage, daß die rumänischen Truppen in kürzester Zeit Budapest verlassen werden, jedoch in der Hoffnung, in Kürze von den Alliierten aufgefordert zu werden, zum Ordnungmachen neuerdings einzurücken.

Die Rumänen haben alles nicht nötig und nagelsteife abtransportiert und erschweren der internationalen Mission mit allen Mitteln die mühsame Arbeit der Schaffung einer eigenen Polizeitruppe.

Die Rumänen rechnen damit, daß nach ihrem Abzug Unruhen ausbrechen werden, deren die Regierung nicht Herr werden würde.

Der Oberste Rat erwarte mit großer Beforgnis die Bildung einer festen Regierung, um dieser die Friedensbedingungen übermitteln zu können. Von Friedrich sei in Konferenzreisen überhaupt nicht mehr die Rede.

Neues Kabinett in Rumänien.

Versailles, 23. September. Nach Meldungen aus Bukarest, die dem rumänischen Pressebüro zugehen, hat der König den Chef der Regierung von Transylvanien Maniu erjucht, ein neues Kabinett zu bilden. Auch Maniu habe erklärt, daß er den österreichischen Friedensvertrag in dieser Form nicht unterzeichnen könne; er wolle ein Konzentrationskabinett bilden und den Versuch machen, den Friedensvertrag umzugestalten, und wenn dies nicht möglich sei, den Widerstand organisieren.

Metallarbeiterstreik in Amerika.

London, 23. September. (P. A. T.) Reuter meldet aus New York unterm 22. I. M., daß um Witternagt im ganzen Staate ein Streik der Metallarbeiter ausgedehnt ist. Der Streik umfaßt 145 Fabriken mit 285000 Arbeitern. Ein derartiger wirtschaftlicher Kampf ist in Amerika seit Jahren nicht zu vergleichen gewesen.

Großfeuer in Christiania.

Nauen, 23. September. (P. A. T.) Christiania wurde von einem Feuersbrand heimgesucht. Eine große Zahl altertümlicher Häuser ging in den Flammen auf, da man nicht Herr des Feuers werden konnte. Der Schaden ist unübersehbar.

Kleine Nachrichten.

Sir Edward Grey reiste in einer besonderen Mission nach Amerika.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß Manjy den Auftrag erhalten habe, ein neues Kabinett zu bilden.

Warschauer Börse.

23. September.		22. September.
6% Obl. d. St. Warschau	95-87 1/2-96-25	96 7/8-50
1917 am 1. Okt. 100	168-167 1/2-25	170 7/8-60 1/2-169
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	—10-166 50—	50 1/2-168 50-169
	167 50	177 50-168
5% Pfandbriefe der Stadt Bodz.	—	—
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf 30. 8000 und 1000	201 50-202 00—	203-202
	50-75	—
Grundb.	450-435-438	415-467 50-456
Pfund Sterling	162	163 00-164 00
Dollar	37-35 50-36 50	36 50-37 00
Barrenrubel 100-ter	—	—
500-ter	101 50-102 50	101 75-102 00
1000-ter	85 50-86	—
Kleinbilletts	—	—
Kronen	51 20-25-30	51 55-51 35—
		51 40
Rumänische Lei	147-149	143 00-144 50

Herausgeber: Hans Kriese.
Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokal- und den Unterhaltungs-: Adolf Kargel, für inländische Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zojel, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Freier.
Druck der „Bodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 26.

Seienenhof Sportplatz
Sonntag, d. 28. d. Mts.,
4 Uhr nachmittags,
Revanche Fußball-Wettbewerb

Lemberg 2936
Pogon J.A. Meister von Galizien.
Das Wettspiel findet bei jeder Witterung statt. Billetverkauf in der Konditorei des Herrn E. Krzyzanowski, Petrikauer Straße 77. Schülerbillets sind nur bei Vorweisung der Legitimation gültig. Nach dem Wettspiel freier Eingang nach dem Garten.

Fröbel-Schule

von R. Weigelt,
Nawrot-Straße Nr. 12.

Aufgenommen werden Knaben und Mädchen im Alter von 3-7 Jahren. Gründliche Vorbereitung zum Eintritt in die Schule. Kurse für Fröbelerinnen. 2776
Sprechstunden werktäglich von 2-3 Uhr nachmittags.

ZAHN-ARZT

E. FUCHS

empfangt persönlich v. 11-1 u. 5-7.
Nawrot-Strasse Nr. 4. 2459

P. P.

Bringe hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich in Lodz unter der Firma

Henryk Majewski

Lodz-Baluty, Sifawka 23,
ein Schornsteinbau- und Kesselrenovationsgeschäft eröffnet habe. Langjährige praktische Erfahrungen haben mich in den Stand, den größten Anforderungen zu genügen.

Hochachtungsvoll
Henryk Majewski,
Lodz-Baluty, Sifawka 23.

Die seit 30 Jahren bestehende

Bau- u. Möbelschneiderei

R. TIERLING,

Lodz, NAWROT-STRASSE Nr. 45

führt sämtliche in dieses Fach schlagenden Aufträge prompt u. pünktlich bei möglichst billigen Preisen, sowie Reparaturen und Auffrischungen gebrauchter Möbel aus. 2938

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,
Karl Sambrecht,
Milschstraße 23. 2557

Schneider-Atelier

für Damen-Mäntel und Kostüme wie auch Pelzarbeiten
von **H. Goldlust,** Ziegelstr. Nr. 6,
übernimmt Bestellungen und fertigt nach den neuesten Modellen aus. Unvergleichbare Preise. Spezial: Reittüme.

Kleiderfärberei „Gloria“

färbt sämtliche Garderoben binnen acht Tagen und Trauerfärbungen in 24 Stunden.
Annahmestellen: Lodz, Brzezinska 11, 2623
Zgierz, Lange Str. 48 und Hohe Str. 43/22

S. LIBERMAN, Damenschneider

Dzielnia-Straße Nr. 1

setzt die geehrte Kundschaft hierdurch in Kenntnis, daß er nach wie vor Bestellungen auf Mäntel und Kostüme annimmt und solche nach den neuesten Modellen zu zugänglichen Preisen ausführt. 2723
Achtung! Auf Wunsch der geehrten Kundschaft kann die Arbeit im Laufe von 48 Stunden ausgeführt werden.

Fenster-Glas

ROH- und DRAHT-GLAS 436

für Dach-Verglasungen usw.

T. HANELT, Pusta-Straße 17.

OLEIN

Glycerin,
Türkischrotöl,
Schmierseife,

SPECIAL-WALKSEIFE, OLEINSEIFE

sowie **OLEINSEIFE** 2906
empfiehlt **M. F. Fischer,** Zelazna-Strasse 22, Petrikauer Str. 112.

Aktien-Gesellschaft „J. John“

Lodz, Petrik. 217/219

Transmissionen

Zahnräder, Riemenspannrollen.

Schnell-Drehbänke

mit Zug-Leitspindel 200 m/m
X 1 bis 3 m.

Strebelkessel

für Zentralheizungen.

Roste

div. Abgüsse

Lieferung ab **LAGER** oder in kurzen Fristen.

Städtische Handels-Akademie

in Gablonz a. N.

Nusser dem höheren kaufmännischen Berufe im In- und Auslande und der Aufnahme in die Exportakademie in Wien und in Handelshochschulen des Auslandes steht den Absolventen der Anstalt im Inlande die Hauptverkehrswege bei dem Post-, Telephon-, Eisenbahn-, Steuer- und Zollfach und dem öffentlichen Verwaltungsdienst überhaupt sowie das Lehramt für höhere

kaufmännische Lehranstalten offen. Mit der Handels-Akademie verbunden sind: Die kaufmännische Fortbildungsschule (Pflichtschule), der einjährige Handelsfachkurs für Mädchen, der einjährige Handelsfachkurs für junge Männer und der offene Buchhaltungssaal. 2-63
Das Kuratorium.

Neuheit auf musikalischem Gebiete!

Allen Freunden der „Lodzger Freien Presse“ gewidmet:

„Liebestreue“

Walzer für Klavier, Violine (oder Mandoline) von Caesar Domke.

Verlag der „Lodzger Freien Presse“.

Preis: Für Abonnenten der „Lodzger Freien Presse“ (erhältlich gegen Vorweisung der Abonnements-Quittung in unserer Geschäftsstelle):

Klavier allein Mark 1.75

Klavier und Violine, bzw. Mandoline „ 2.-

Violine, bzw. Mandoline allein „ 1.-

Für Nichtabonnenten:

Klavier allein Mark 2.25

Klavier und Violine, bzw. Mandoline „ 2.50

Violine, bzw. Mandoline allein „ 1.-

Für Ausendung per Post Aufschlag von 20 Pfg. gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Erhältlich: Geschäftsstelle der „Lodzger Freien Presse“, Petrikauer Straße 88.

Verlagsgesellschaft G. Restel, Petrikauer Straße Nr. 14.

Buchhandlung Bleichschmidt, Brzezinska-Straße Nr. 1.

Buchhandlung R. Erdmann, Petrikauer Straße Nr. 107. 2057

Buchhandlung R. Winkopf, Petrikauer Straße Nr. 112.

Buchhandlung L. Fischer, Petrikauer Straße Nr. 47.

Buchhandlung Gebethner & Wolff, Petrikauer Straße Nr. 87.

Filialleiter

ab 1. 10. 19 nach Protokoll gesucht. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften an Gust. Ad. Schleh, Posen, Breslauer Straße Nr. 4. 2-14

Suche zum 1. Oktober 1919 einen tüchtigen

Beamten

der polnischen Sprache mächtig. Angebote erbitte **Hempel, Dobrogoszcze** bei Zlotniki, Kreis Inowroclaw. 955

Landwirtschaft

6 Hufen groß, bestehend aus Ackerboden, Wald, Wiese, großem Garten, sowie vollständiger Landwirtschaftseinrichtung, Villa, Wohn- und Fabrikgebäuden in Głowno, vis à vis der Bahnstation, zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in Głowno bei Herrn Bilcowski oder in Lodz bei Herrn Renczi, Milschstr. 59, W. 3.

Erfahrener Repetitor

Studenten-Jurist vom 4. Sem. der Kaiserlich-moskauer Universität, bereit vor und während der Ferien der Mittelschulen, Spezialität: russische Sprache. Sienkiewicz-Straße 109, W. 9, Sokolow. 2947

Jungere Mann, der 3 Sprachen beherrscht und mehrere Jahre bei einer Bankfirma gearbeitet hat sucht Beschäftigung als Expedient, Bote oder irgendeine andere Beschäftigung. Kann auch auf Verlangen Kaution legen. Offerten unter „W. B. 15“ an die Exped. d. Bl. erbeten. 2951

Kaufe

sämtliche Pelzwaren, zahle die höchsten Preise. S. Grobmann, Petrikauer Str. 21. Bem.: Pelzreparaturen-Annahme. 2778

Unterhaltungs-Literatur

Gefunden, gut erhalten, 6111lg zu verkaufen. Außerdem „Das XIX. Jahrhundert“ in Wort und Bild in zwei großen Originalbänden. Długa-Straße 103, Wohnung 11, von 2-5 Uhr.

Welche Konditorei oder Milchhandlung möge

Milch

laufen? B. B. 17 in der Stadt. Angebote unter „Milch“ an die Expedition der „Lodzger Freien Presse“ erbeten. 2943

Suche einen in guten Zustand befindlichen

Kartoffel-Dämpfer

zu kaufen. 2949
Ang. bitte unter „Dämpfer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Haus mit Garten

abzuleihen zu kaufen. Zu erfragen: Katosz, Stefana-Straße 6 bei Józef Bajer. 2916

Abreisefahrer sind

verpflichtet

Möbel

sowie eine Kucheneinrichtung mit Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen: Flugstr. 1/8, 2. St. 2934

Gebrauchte und neue

Möbel

zu verkaufen. Reime möglich: Reparaturen und Aufstellung von Möbeln zu mäßigen Preisen. an Petrikauer Str. 111, im Hofe.

Möbel

jeder Art und verschiedener Preislage, empf. ab Lager

„DAK“

Petrikauer Straße Nr. 147.

Möbel!!

Einzelne sowie vollständige Einrichtungen kann man am billigsten bei Kalliskowski & Cieleski kaufen. Möbelauger Meje Kosciuszki 89 (Spacerowa) an der Andzejka. 2833

Kolonialwaren-Ladeneinrichtung

sofort zu verkaufen. J. Baumer, Bulzinskastr. 167. 2903

Laden-Einrichtung

zu verkaufen. Radogozz, Brzezinska-Straße Nr. 18. 2924

Kolonialwaren-Geschäft

gutgehend (konkrete) halber zu verkaufen. Alexandrowicz-Straße Nr. 98. 2920

Gebrauchte

Gaslampen

Cylinder mit Brenner und Glas zu verkaufen. Milsch-Straße Nr. 3. 2939

Fahrrad, Nähmaschinen und Musik-Waren-Branchen

Wegen Auswanderung verteuert zu gutgelegenen Geschäften in Gnesen und Wreschen, mit Wohnungen und Warenlager. 2925

A. Pfeffer, Gnesen.

ZAHNARZT
Rosenmann-Brynd
Sienkiewicz-Straße 50, 2. empfangt von 10-11 u. 4-7 Uhr.

Dr. med. Wilhelm Fild
empfangt b. 4-6 Uhr
Sonntags und Feiertags 11-12
Petrikauer Straße

Zahnarzt
B. Czudnowski
Petrikauer Straße
empfangt
von 10-11, von 4-6

Zahnarzt
Dr. J. Le
Ziegel-Straße
(Ede Petrikauer)
Empfangt tägl. b. 10-11 u. 4-6
an Sonntags und Feiertagen 10-11

Karl Stül
Dipl. Masse
übernimmt erfolgreiche
und Bewegungsführen
Milsch-Straße Nr. 10, 2.

Analysen
Laboratorium
Magister N. Sch
Petrikauer Str. Nr.

Hebamme
Nowakowska
wohnt gegenwärtig
Dzielnia-Straße 34.

Sprachkurse
für Erwachsene. Sprach-
unterricht, deutsch, französisch,
englisch und russisch. Zahl
für jede Sprache 20, zu
nachh. Anmeldungen bis
bis 30. September von 2
Uhr abends Petrikauer
Leder. Dymnistr. 36 b

Vollständige
Ausbildung
zum perfekten
Buchhalter
zur perfekten
Buchhalterin

Lehrgegenstände:
Doppelte Buchführung,
Handelsrechnen,
Handelskorrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Privat-Handelsbuchführung.
Frau Minna Buchholtz,
Brzezinska 20.

Zu mieten gesucht wird
Fabrik-Loft
25 mal 15, mit elektr. Licht,
im Zentrum der Stadt, bei
unter „S. P.“ an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Suche
2 Zimmer
u. Küche
mit elektr. Licht, Ofen, an der
d. Bl. unter „S. P.“ d. 277.

Suche eine Wohnung
3 Zimmer
u. Küche
in der Nähe der Johannis-
Gell. Off. an den Herrn
S. Wolf, Evangelienstr.

Suche eine einfache möblierte
einfach.
Zimmer
Off. unter „A. R. 10“ an die
d. Bl. erbeten.

Große helle
Fabrikraum
mit elektr. Licht, an der
oder 1 Oktober zu vermieten.
Pa. Str. 74.

Ein großes
möbl. Zimmer
an eine Dame sofort zu vermieten.
Brzezinska-Straße 29, D.
Wohnung Nr. 2.

Zgubiono
legitymacja chłopa
na imię MENELA ROSZKAL
ul. Nowo-Ogrodziana 39.